

## DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16256  
Freitag, 25. März 2022

LKÖ begrüßt Aktualisierung des unbürokratischen Einheitswertsystems . . . . .	1
EP-Entscheidung für Ukraine-Lebensmittelhilfe und unabhängige EU . . . . .	2
Titschenbacher: Für sichere Versorgung landwirtschaftliche Produktion ermöglichen . . . . .	3
Land&Forst Betriebe: Ackerbau stellt sich den aktuellen Herausforderungen . . . . .	4
EU-Schweinemarkt konsolidiert sich . . . . .	5
Internationale Getreidekurse pendeln nach Sprung auf hohem Niveau auf und ab . . . . .	6
Neue Studie über Megatrends für die Zukunft der Landwirtschaft in Österreich 2050+ . . . . .	7
Nationaler Aktionsplan öffentliche Beschaffung wichtig für Herkunftskennzeichnung . . . . .	10
TV begleitet Jungbauern Schritt für Schritt zur Direktvermarktung . . . . .	12
Bundesbäuerinnentag 2022 am 25. und 26. April in Vösendorf . . . . .	12
Nach gesundheitsbedingtem Rücktritt erhielt Ukraine neuen Landwirtschaftsminister . . . . .	13
Syngenta setzt auf Innovation und Technologie . . . . .	13

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



## LKÖ begrüßt Aktualisierung des unbürokratischen Einheitswertsystems

### Novelle von Bewertungs- und Bodenschätzungsgesetz beschlossen

Wien, 25. März 2022 (aiz.info). - Landwirtschaftskammer Österreich (LKÖ)-Generalsekretär **Ferdinand Lembacher** begrüßt den in dieser Woche erfolgten mehrheitlichen Nationalratsbeschluss eines Gesetzespakets, mit dem die Hauptfeststellung der land- und forstwirtschaftlichen Einheitswerte mit 1. Jänner 2023 gewährleistet wird. "Wir begrüßen, dass damit ein für die Land- und Forstwirtschaft bewährtes System rechtlich abgesichert und aktualisiert wird. Die Betriebe können darauf vertrauen, dass der Einheitswert weiterhin als Bemessungsgrundlage für Steuern und Abgaben herangezogen wird", so Lembacher.

"Dieses System ist sehr verwaltungseffizient und hat sich seit Jahrzehnten bewährt. Es ist eine unverzichtbare Grundlage für die soziale Absicherung von Bäuerinnen und Bauern und gewährleistet in entscheidendem Maße Stabilität für unsere Bauernfamilien. Wir danken Bundesregierung, Finanzminister und Nationalrat, dass diese Absicherung in einem zügigen Prozess möglich war und die geänderten klimatischen Bedingungen berücksichtigt werden", unterstreicht der LKÖ-Generalsekretär.

Mit diesem Beschluss kommt der Gesetzgeber seiner Verpflichtung nach, die land- und forstwirtschaftlichen Einheitswerte alle neun Jahre zu aktualisieren. Mit der Hauptfeststellung werden Grundlagen für die Steuern und Abgaben der bäuerlichen Betriebe aktualisiert. Die Umsetzung erfolgt in einem für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe und die Verwaltung effizienten Verfahren. Es ist dabei nicht erforderlich, dass die Land- und Forstwirtschaftbetriebe vom Finanzamt angeschrieben werden und Erklärungen zurücksenden müssen.

Die Grundlagen der letzten Hauptfeststellung 2014 bleiben in den meisten Punkten bestehen. Neu ist die Aktualisierung der Klimadaten, bei denen die aktuelle 30-Jahres-Periode 1991 bis 2020 einbezogen wird. Vorgesehen ist, dass alle Betriebe bis zum 30. September 2023 ihre aktualisierten Einheitswertbescheide erhalten. Ebenso im Gesetzespaket enthalten ist die Aktualisierung und Digitalisierung der Bodenschätzung, die bis zum Jahr 2027 umgesetzt wird. Diese ist die Grundlage für die landwirtschaftliche Einheitsbewertung und findet auch in vielen anderen Bereichen Anwendung.

Das dritte Element bildet die Umstellung auf ein sogenanntes rollierendes Verfahren zur Aktualisierung der land- und forstwirtschaftlichen Einheitswerte in der Zukunft. Dieses Verfahren soll in weiterer Folge an die Stelle des bisherigen neunjährigen Hauptfeststellungsverfahrens treten und für eine Reduktion des wiederkehrenden Verwaltungsaufwandes sorgen. Dabei ist vorgesehen, anhand von Indices zu überprüfen, inwieweit für bestimmte Teilbereiche neue Einheitswertbescheide ergehen sollen. (Schluss) - APA OTS 2022-03-25/14:24

## **EP-Entschließung für Ukraine-Lebensmittelhilfe und unabhängigere EU**

### **Importquellen diversifizieren und die Lebensmittelproduktion der EU steigern**

Wien, 25. März 2022 (aiz.info). - Das Europäische Parlament verabschiedete am Donnerstag in Brüssel mit 413 Pro- zu 120 Gegenstimmen und bei 49 Enthaltungen einen Entschließungsantrag, in dem die Abgeordneten eine sofortige Hilfe in Form von Lebensmittellieferungen für die Ukraine und einen Neustart der EU-Strategie für mehr Unabhängigkeit fordern. Die Entschließung umfasst die Einrichtung von Lebensmittelkorridoren in die und aus der Ukraine, die Diversifizierung der Quellen von Agrarimporten in die EU, die landwirtschaftliche Produktion in der EU anzukurbeln sowie eine Hilfe für betroffene Landwirte in der Union.

Die Nahrungsmittelhilfe für die ukrainische Bevölkerung sollte sowohl von der EU als auch der internationalen Gemeinschaft angesichts der schwerwiegenden Auswirkungen des russischen Angriffs auf die Ernährungssicherheit als eine robuste, langfristige und humanitäre Nahrungsmittelhilfe gewährt werden. Die EU sollte außerdem als Alternative zu den geschlossenen Häfen im Schwarzen Meer Lebensmittelkorridore in die und aus der Ukraine öffnen. Die ukrainischen Landwirte seien durch die Bereitstellung von Saatgut, Treibstoffen und Düngemitteln zu unterstützen.

### **Importquellen diversifizieren und die Lebensmittelproduktion der EU steigern**

Die COVID-Pandemie und der Krieg in der Ukraine hätten den Abgeordneten zufolge deutlich gemacht, dass die EU ihre Abhängigkeit von Einfuhren aus einem einzigen oder zu wenigen Drittländern reduzieren müsse. Sie fordern eine Diversifizierung der Lieferungen und verlangen, dass die Kommission kurzfristig prüft, wie die Auswirkungen der hohen Düngemittelpreise auf die Landwirte abgefedert werden können. Um die Abhängigkeit von Düngemittelimporten langfristig zu verringern, schlägt das Parlament alternative organische Nährstoffquellen und die Förderung von Innovation vor.

Schließlich verlangt die Entschließung, die Lebensmittelproduktion in der Union zu steigern, um die Abhängigkeit von Importen zu verringern. Landwirtschaftliche Flächen sollten in erster Linie nur für die Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln genutzt werden. Um den unmittelbaren Bedarf zu decken, sollen Landwirte ab 2022 brachliegende Flächen für die Produktion von Eiweißpflanzen nutzen können. Die Kommission ist aufgefordert, die am stärksten betroffenen Sektoren zu unterstützen und die Krisenreserve von 479 Mio. Euro zu mobilisieren. Die Mitgliedstaaten sollten die Möglichkeit haben, Marktteilnehmern auf dem Agrarmarkt umfassende, schnelle und flexible staatliche Beihilfen zu gewähren. (Schluss)

## **Titschenbacher: Für sichere Versorgung landwirtschaftliche Produktion ermöglichen**

**Produktionskapazitäten voll ausschöpfen und Eigenversorgung nicht gefährden**

Graz, 25. März 2022 (aiz.info). - Die sichere Lebensmittelversorgung angesichts drohender weltweiter Engpässe, die Kostenexplosion in der Landwirtschaft sowie die Klimakrise sind die drei größten aktuellen Herausforderungen der heimischen Bäuerinnen und Bauern, erklärte Landwirtschaftskammer (LK) Steiermark-Präsident **Franz Titschenbacher** während der Jubiläums-Vollversammlung der LK Steiermark - sie fand zum 300. Mal seit dem Zweiten Weltkrieg statt. Landeshauptmann **Hermann Schützenhöfer** unterstrich in seiner Festrede die Bedeutung der Versorgungssicherheit durch die steirische Bauernschaft.

"Die gute Nachricht ist, dass die Lebensmittelversorgung in Österreich und Europa gesichert ist. Hingegen drohen wegen des grausamen russischen Angriffskrieges in der Ukraine aber Hungerkrisen in zahlreichen ärmeren Ländern. Wir tragen Mitverantwortung und müssen die landwirtschaftlichen Produktionskapazitäten voll ausschöpfen, um ein solches Krisenszenario abwenden zu helfen", betonte Titschenbacher. "Keinesfalls darf die Eigenversorgung mit Lebensmitteln durch unrealistische, praxisferne und gesetzlich bedingte Produktionseinschränkungen gefährdet werden", appellierte Titschenbacher an die gesetzgebenden Körperschaften: "Wer eine regionale Versorgung will, muss auch Produktion ermöglichen."

Schützenhöfer betonte: "Die Corona-Pandemie und die humanitäre Tragödie in der Ukraine haben den hohen Wert der Ernährungssouveränität in das Bewusstsein der Menschen gerückt. Lebensmittelversorgung, steigende Preise und Klimaschutz sind aktueller als je zuvor. In nunmehr 300 Sitzungen begleitet die Landwirtschaftskammer mit ihren gewählten Vertreterinnen und Vertretern die Betriebe bei aktuellen Herausforderungen und setzt wichtige Schritte, um die bestmöglichen Rahmenbedingungen zu schaffen und damit die Basis für eine lebenswerte Zukunft zu legen."

### **Preisexplosion: Für sichere Versorgung müssen gestiegene Kosten abgegolten werden**

Die heimischen Bäuerinnen und Bauern leiden aufgrund der massiven Teuerung bei den Betriebsmitteln unter einem noch nie da gewesenen Kostendruck. Energie hat sich mehr als verdoppelt, die Düngemittelpreise haben sich vervierfacht und die Baukosten sind explodiert. "Um die Versorgung zu sichern, dürfen die Bauern nicht auf den gestiegenen Kosten sitzen bleiben, vielmehr müssen sich diese in den Erzeugerpreisen niederschlagen. Dafür sind Handel und Lebensmittelverarbeiter gefordert", betonte Titschenbacher.

Die heimischen Bäuerinnen und Bauern sind massiv von den Folgen der Klimakrise wie Trockenheit oder Frost betroffen, leisten aber auch einen erheblichen Beitrag, um den Klimawandel zu bremsen. Die Landwirtschaftskammer unterstützt und begleitet die Bäuerinnen und Bauern aktiv durch Humusaufbau, mit neuen Erkenntnissen rund um eine klimafitten Acker-, Grünland- und Forstwirtschaft sowie mit neuen Produktionstechniken, um die Schäden so gering wie möglich zu halten. "Zur Ernährungssicherung verlangen wir auch eine prioritäre Behandlung der Landwirtschaft beim Zugang zu Wasser", betonte Titschenbacher.

### **Bereits ein Drittel der Höfe in Frauenhand**

"Innovative, entscheidungskräftige und bestens ausgebildete Frauen prägen die Zukunft der Bauernhöfe und des ländlichen Raumes. Die starke Kraft der Bäuerinnen zeigt sich nicht zuletzt darin, dass mittlerweile rund ein Drittel der Höfe von Frauen geführt wird", freute sich LK Steiermark-Vizepräsidentin **Maria Pein** über das hohe Engagement der mehr als 30.000 Frauen in der steirischen Landwirtschaft. Damit dieser Trend weiterhin anhält, brauchen Frauen am Land aber dieselben Rahmenbedingungen wie Städterinnen, ganz besonders was die Kinderbetreuung, Pflege und Ausbildung anlangt. "Die starke Kraft der Bäuerinnen zeigt sich auch darin, dass sie Wegbereiterinnen für Innovationen sind und sich in einem besonderen Maß in der Pflege von Angehörigen auf dem Bauernhof engagieren", so die Vizepräsidentin.

### **Brugner: Verlässlicher Dienstleister für die steirischen Bäuerinnen und Bauern**

LK Steiermark-Direktor **Werner Brugner** betonte, dass die Beratungs- und Serviceleistungen der Landwirtschaftskammer von den Bäuerinnen und Bauern stark nachgefragt werden. Mit konkret 118 verschiedenen Beratungsangeboten in allen land- und forstwirtschaftlichen Fachbereichen hat die Landwirtschaftskammer allein im Jahr 2021 flächendeckend mehr als 160.000 Beratungen für die steirischen Bäuerinnen und Bauern durchgeführt. Damit nehmen die steirischen Bauernhöfe von der Landwirtschaftskammer im Schnitt 4,8 Beratungen pro Jahr in Anspruch. Die Beratungsleistungen sind ISO-zertifiziert und werden von den Bäuerinnen und Bauern mit der sehr zufriedenstellenden Note 1,5 nach dem Schulnotensystem beurteilt.

"Die heimischen Bäuerinnen und Bauern haben im abgelaufenen Jahr ihre Betriebe konsequent weiterentwickelt und modernisiert. Mit unseren vielfältigen Beratungs- und Serviceleistungen sowie unserer interessenpolitischen Arbeit unterstützen wir die mehr als 33.000 land- und forstwirtschaftlichen Betriebe bestmöglich und wollen auch weiterhin ein verlässlicher Dienstleister für die steirischen Bäuerinnen und Bauern sein", unterstrich Brugner. (Schluss) - APA OTS  
2022-03-25/11:22

## **Land&Forst Betriebe: Ackerbau stellt sich den aktuellen Herausforderungen**

Stabile Rahmenbedingungen sind die Voraussetzung dafür

Wien, 25. März 2022 (aiz.info). - Der aktuelle Konflikt in der Ukraine, der Kornkammer Europas, stellt die Selbstverständlichkeit einer Lebensmittelversorgung in der EU infrage und erzeugt darüber hinaus ein plausibles Bedrohungsszenario einer drohenden Lebensmittellücke in Regionen wie Nordafrika und dem Nahen Osten. Gleichzeitig führen Exportkontrollen von einigen agrarischen Rohstoffen in EU-Ländern wie Ungarn und Rumänien zu weiteren Unsicherheiten auf den Agrarmärkten, die sich bereits merkbar auf die Lebensmittelpreise durchschlagen.

"Dieses Szenario verdeutlicht die Notwendigkeit einer lokalen und nachhaltigen Lebensmittelproduktion, die Ökologie und Ökonomie auf derselben Fläche langfristig vereinbaren kann, unabhängig von Ausrichtung, Größe und Produktionsstandort. Der Ackerbau in Österreich ist in der Lage, diese Leistungen für Natur und Gesellschaft zu erbringen, benötigt aber in

diesen wechselhaften Zeiten stabile politische Rahmenbedingungen", betont **Zeno Piatti-Fünfkirchen**, Vizepräsident der Land&Forst Betriebe Österreich.

Für eine heimische resiliente Lebensmittelversorgung müsse eine unabhängige Produktion der Betriebe durch die Agrarpolitik aufgebaut werden, die nachhaltig im Einklang mit der Natur wirke und den Landwirten ein Einkommen sichere. Dabei müssten "Schocks" durch akute Änderungen vermieden beziehungsweise abgefedert werden, denn die Landwirtschaft arbeite in langen Produktionszyklen und könne mit sich plötzlich ändernden Rahmenbedingungen nur schwer umgehen.

"Besonders die hohen Betriebsmittelpreise und die seit Jänner anhaltende Dürre machen den Betrieben zu schaffen und erschweren es uns zunehmend, unsere Hausaufgaben zu machen. Trotz der widrigen Umstände haben wir aber gesät und werden unsere Felder zur Ernte bringen. Dabei werden wir weiterhin acht auf unseren Boden, unsere Tiere und die Umwelt geben", verdeutlicht Piatti-Fünfkirchen.

### **Drohende Lebensmittelkrise außerhalb der EU**

Die kurzfristigen Maßnahmen für eine Produktionssteigerung der EU müssen zur Sicherung der Lebensmittelversorgung der verwundbarsten Menschen, die in den meisten Fällen außerhalb der EU leben, nun mit zusätzlichen Maßnahmen begleitet werden, betonen die Land&Forst Betriebe Österreich. Die Erzeugung der benötigten Nahrung sei nur ein Teil einer globalen Aufgabe, denn letztendlich müssten diese Lebensmittel auch bei den Menschen ankommen. Anderenfalls drohten in einigen Ländern Afrikas und im Nahen Osten Hungerkatastrophen, die unverantwortbar seien. (Schluss)

## **EU-Schweinemarkt konsolidiert sich**

### **Mastschweine-Notierung steigt in Österreich um 5 Cent**

Wien, 25. März 2022 (aiz.info). - Nachdem in mehreren Mitgliedstaaten in den letzten fünf Wochen die Schweinepreise um bis zu 40% gestiegen sind, was für Erzeuger dringend erforderlich war, um aus der Verlustzone herauszukommen, macht sich am internationalen Fleischmarkt zunehmend Widerstand bemerkbar. Länder wie Dänemark und Frankreich konnten zuletzt nicht so dynamisch mitziehen, was neben der verstärkten Auslagerung von Gefrierfleisch die deutsche Preislokomotive (+7 Cent) einbremste. Eine Angleichung der verschiedenen EU-Notierungen und eine Konsolidierung des EU-weiten Preisgefüges ist somit im Gange. "Nicht wirklich nachvollziehbar ist die aktuelle Meldung, dass die EU-Kommission in Brüssel nun die Private Lagerhaltung gestartet hat", meint **Johann Schlederer**, Geschäftsführer der Österreichischen Schweinebörse.

In Österreich zeigt sich der Schlachtschweinemarkt blitzsauber geräumt. Trotz einer Preiszunahme um 62 Cent binnen fünf Wochen ist das Interesse an schlachtreifen Schweinen ungebrochen. Hintergrund ist primär das knappe Angebot. Mit voraussichtlich zirka 360.000 Schlachtungen liegt die Menge im März rund 10% unter den Schlachtzahlen vom Februar. Der Mangel an Schlachtschweinen stellt sich regional etwas unterschiedlich dar, im Osten Österreichs scheint der Kampf um das "letzte" Schwein zurzeit am intensivsten zu sein, so Schlederer. Vor diesem Hintergrund wurde an der Österreichischen Schweinebörse ein Plus von 5 Cent fixiert. Die Mastschweine-Notierung liegt damit aktuell bei 2,02 Euro (Berechnungsbasis: 1,92 Euro) je kg Schlachtgewicht. (Schluss)

## **Internationale Getreidekurse pendeln nach Sprung auf hohem Niveau auf und ab**

Heimischer Kassamarkt nimmt nach Schockstarre wieder Fahrt in bescheidenem Tempo auf

Wien, 25. März 2022 (aiz.info). - Nach dem sprunghaften Anstieg der internationalen Getreidekurse infolge des Überfalls Russlands auf die Ukraine würden sich diese nun etwas beruhigen, indem sie auf hohem Niveau in einer gewissen Bandbreite auf und ab pendelten. So beschreiben Marktexperten die jüngsten Entwicklungen. Der Kriegsbeginn vor einem Monat hatte auch das Geschehen am österreichischen Kassamarkt vorerst zum Erliegen gebracht. Nunmehr scheinen sich die Beteiligten allmählich wieder von dem Schock zu erholen, und die Handelstätigkeit nimmt wieder in bescheidenem Tempo Fahrt auf.

Die Lage habe sich auch insofern etwas beruhigt, als im Raum stehende Exportbeschränkungen von Staaten im näheren Umfeld Österreichs bisher doch noch nicht schlagend geworden sein sollen. Bei der Versorgung mit inländischem Brotgetreide werde davon ausgegangen, den Anschluss an die neue Ernte schaffen zu können. So seien zuletzt im Inland wieder kleinere Mengen an Brotgetreide, aber auch an Mais gehandelt worden.

Beide Aufmischweizen und Mahlroggen notierten am Mittwoch dieser Woche somit wieder an der Wiener Produktenbörse. Die Kurse fielen zwischen knapp 34 und 48 Euro/t höher aus als zuletzt vor einigen Wochen. Dies gilt ähnlich auch für Futtermais. Obwohl aus Italien bisher auch noch keine Änderung der Rückstandsgrenzwerte bekannt geworden sei, um den Ausfall ukrainischer Maislieferungen durch solche aus Übersee kompensieren zu können, hätten Aufkäufer aus Norditalien aber auch noch mit Abschlüssen in Österreich oder seinem Umfeld gezögert. Dafür hätten die Ölmühlen in und um Österreich wieder die Produktion angeworfen und Schrote auf den Markt gebracht. Für Raps der Ernte 2021 seien dabei Preise über 1.000 Euro/t geboten worden.

### **Internationales Auf und Ab hält mit jeweiliger Nachrichtenlage an**

International geht es mit den Notierungen und Preisen weiterhin vor allem mit den Nachrichten vom Krieg in der Ukraine und seinen Auswirkungen auf die Agrarmärkte auf und ab. Je länger der Krieg dauert und je näher Aussaat und Feldarbeiten in der Ukraine rücken, um so größer wird die Sorge um das Produktionspotenzial der Ukraine. Zudem ist das Land in seinen Exporttätigkeiten vom Seeweg über das Schwarze Meer abgeschnitten - Bahntransporte über die Nachbarländer Moldawien und Rumänien als Alternative sind kein vollwertiger Ersatz, zudem gilt es vorab eine Zollfreiheit zu ermöglichen. Russland versucht zwar Ausfuhren über das Schwarze Meer, soll aber nur weniger als ein Viertel der normalen Kapazität erreichen können.

Weitere Faktoren für die Einschätzung der Märkte sind die Knappheit und hohen Preise von Düngemitteln. Etliche wichtige Produzenten außerhalb Russlands, wie die österreichische Borealis, Nitrogénművek in Ungarn oder die norwegische Yara, hätten zudem wegen der Kostenexplosion und Gasknappheit ihre Düngerproduktion zurückgefahren oder vorübergehend gänzlich eingestellt.

Fundamental kommt hinzu, dass sich die Trockenheit in Europa verschärft, in den USA und in Südamerika hingegen eine leichte Entspannung eingetreten ist. US-amerikanische Weizenexporteure

könnten zudem nicht im erhofften Ausmaß vom Ausfall der Konkurrenz vom Schwarzen Meer profitieren.

An der Pariser Euronext ging es somit diese Woche neuerlich auf und ab, wobei bei Weizen und Mais die Kontrakte für die kommende Ernte 2022 stärker performten als die für die alte Ernte 2021. Der Schlusskurs des Mai-Weizenkontraktes am Donnerstag dieser Woche legte zum Freitag der Vorwoche um 4,1% auf 376,50 Euro/t zu, schwächte sich aber seit Wochenmitte ab. Der Dezember-Kontrakt gewann im Wochenabstand 5,8% auf 33,25 Euro/t. Der Juni-Mais befestigte sich in diesem Zeitraum um 2,6% auf 333,00 Euro/t und neuer Ernte zur Lieferung im November sogar um 7,9% auf 290,75 Euro/t. Raps zur Fälligkeit im Mai legte um 4,3% auf 978,00 Euro/t zu und übersprang in einem sehr volatilen Wochenverlauf kurzzeitig sogar die Hürde von 1.000 Euro/t. Die neue Rapserte zum August-Termin stieg bis Donnerstagabend um 3,3% auf 777,50 Euro/t an. Am Freitagmittag korrigierten Weizen und Mais weiter nach unten und Raps holte wieder auf. (Schluss) pos

## Neue Studie über Megatrends für die Zukunft der Landwirtschaft in Österreich 2050+

Weinberger: Smarte und nachhaltige Landwirtschaft für Versorgungssicherheit nötig

Wien, 25. März 2022 (aiz.info). - Die Österreichische Hagelversicherung hat anlässlich ihres 75-Jahr-Jubiläums die Studie "Die Zukunft der Landwirtschaft in Österreich 2050+" beim Zukunftsinstitut rund um **Matthias Horx** in Auftrag gegeben, in der die Megatrends, also große Veränderungen, die die Landwirtschaft in den nächsten Jahrzehnten beeinflussen, abgebildet sind. In vier Szenarien werden künftige Entwicklungen beleuchtet. Daraus werden konkrete Handlungsempfehlungen für den Erhalt einer smarten und nachhaltigen Landwirtschaft, die die Bevölkerung mit ausreichend qualitativ hochwertigen Nahrungsmitteln versorgt, abgeleitet.

"Die beiden Herausforderungen globale Erderwärmung mit den nationalen Konsequenzen in Form zunehmender Unwetterextreme und der heimische Bodenverbrauch gefährden massiv die Versorgungssicherheit als Megathema in den nächsten drei Jahrzehnten. Aus Verantwortung für heutige wie künftige Generationen besteht nur eine sehr knappe Frist, eine Trendumkehr einzuleiten. Dafür muss man aber auch wissen, welche begleitenden Megatrends die Landwirtschaft bis 2050 beeinflussen. Wir, die Österreichische Hagelversicherung, sehen es auch als unseren Auftrag, die für den Agrarsektor notwendigen Megatrends aufzuzeigen, damit Entscheidungsträger daraus Maßnahmen ableiten können", so der Vorstandsvorsitzende der Österreichischen Hagelversicherung, **Kurt Weinberger**.

### Horx: Eine neue Ära der Landwirtschaft beginnt

"Der Klimawandel mit den einhergehenden Wetterextremen schwebt wie ein Damoklesschwert über der Landwirtschaft. Zusätzliche Herausforderungen sind Dumpingpreise von Lebensmitteln und der Wegfall von Arbeitskräften in der Landwirtschaft sowie die fehlende Work-Life-Balance, da viele Landwirtinnen und Landwirte 365 Tage im Jahr hart arbeiten. Die Diskussion in der Ernährungsfrage nimmt auch zu. Die vegane Front auf der einen, die Fleischfreunde auf der anderen Seite", so der bekannte Zukunftsforscher Horx in einer Bilanz über den Status quo der österreichischen Landwirtschaft.



Folgende Megatrends (Veränderungen) sieht Horx als Zukunftstreiber auf dem Land: Megatrend Neo-Ökologie: Ökonomie und Ökologie schließen sich bei der Neo-Ökologie nicht gegenseitig aus. Umweltbewusstsein wird vom individuellen Lifestyle zur gesellschaftlichen Bewegung, Nachhaltigkeit vom Konsumtrend zum Wirtschaftsfaktor: Das Landleben wird neu gedacht, regionale und nicht zuletzt biologische Lebensmittel gewinnen weiter an Bedeutung, die konventionelle Landwirtschaft positioniert sich stark dank ausgebauter Markenprogramme und der Bodenschutz rückt zunehmend in den Mittelpunkt neo-ökologischen Handelns.

Megatrend Gesundheit: Die Gesundheit des Planeten und die Gestaltung unserer Umwelt sind untrennbar verbunden mit unserer individuellen Gesundheit. Vor allem die Corona-Pandemie hat diesem Megatrend einen immensen Schub gegeben: die Ernährungssouveränität als Gebot der Stunde und damit einhergehend ausreichend Äcker und Wiesen für eine stabile, vom Ausland unabhängige Produktion.

Megatrend Urbanisierung: Immer mehr Menschen sehnen sich auch durch die pandemiebedingten Lockdowns nach der "ländlichen Idylle" und versuchen, diese zunehmend in den städtischen Raum zu integrieren. In der neuen Urbanität wird damit versucht, das Beste aus beiden Welten zu kombinieren, wie den Wunsch nach Regionalität und auch lokaler, städtischer Autarkie mit gemeinschaftlichen Urban-Farming-Initiativen. Neben der "Verdörflichung" der Stadt kommt es zu einer "Verstädterung" des Landes.

Megatrend Konnektivität: Digitale Technologien und künstliche Intelligenz nehmen eine zentrale Rolle ein. So kann eine gesunde, vielfältige und sichere Ernährung für eine wachsende Bevölkerung sichergestellt, gleichzeitig der Klimawandel bewältigt und die Auswirkungen auf die Umwelt begrenzt werden.

Megatrend Globalisierung: Durch Corona und durch den Ukraine-Krieg wurden Grenzen geschlossen, Wertschöpfungsketten unterbrochen. Das Verhältnis zwischen lokal und global muss neu austariert werden. Die Globalisierung wird dabei nicht verschwinden, aber sie wird sich anpassen, durch die Rückholung vieler Wertschöpfungsketten in regionale Kontexte und durch eine neue Balance zwischen Weltoffenheit und Heimatverwurzelung.

Megatrend Sicherheit: Klimawandel und Preisdruck beeinträchtigen das Gefühl der Sicherheit bei hofübernehmenden Generationen, auch wenn es gilt, im digitalisierten und globalisierten 21. Jahrhundert Unsicherheiten auszuhalten. Das Thema Resilienz gewinnt an Relevanz.

### **Welche Landwirtschaft wollen wir 2050?**

"Ausgehend von den Megatrends sind vier Szenarien denkbar, wie eine österreichische Landwirtschaft 2050 aussehen könnte - von radikal bis zu einer ausgewogenen und strukturierten Landwirtschaft. Jedenfalls wird und muss sich einiges ändern, um das Megathema der Versorgungssicherheit in den nächsten drei Jahrzehnten zu erreichen", so Horx.

**Szenario eins: Post-Landwirtschaft 2050**

Nach ungebremstem Bodenverbrauch und anhaltender Erderwärmung werden die schlimmsten Befürchtungen wahr. Heimische Landwirtschaft ist nicht mehr möglich, Österreich gibt die Landwirtschaft weitgehend auf.

**Szenario zwei: Stadt-Landwirtschaft 2050**

Die Grenzen der Städte verschieben sich in den ländlichen Raum hinein. Immer mehr Agrarflächen sind versiegelt, Urban Farming kann die Versorgungslücke nur partiell schließen. Österreich kann sich bei Weitem nicht selbst versorgen und ist abhängig von Importen.

**Szenario drei: Biologische Landwirtschaft 2050**

Österreich bleibt Musterland der ökologischen Landwirtschaft und passt sich beispielhaft an die Herausforderungen des Klimawandels an. Doch Lebensmittel sind aufgrund höchster Produktionsstandards teuer, das Land bleibt hinter den eigenen Möglichkeiten zurück.

**Szenario vier: Robuste, smarte Landwirtschaft 2050**

Satelliten und Drohnen ersetzen weitestgehend die Augen und Ohren der Bauern auf dem Feld, Roboter ihre Hände. Im Einklang mit der Natur und dank Big Data lassen sich Anforderungen und Erträge in der Landwirtschaft präziser vorhersagen, wobei die Erträge durch die Zunahme der Wetterextreme zunehmend volatil werden. Die Lebensmittelversorgung ist durch den Erhalt der noch bestehenden Agrarflächen gewährleistet, Klimaschutz ist ein Gebot der Stunde.

**Handlungsempfehlungen für smarte und nachhaltige Landwirtschaft 2050+**

"Faktum ist: Nur ein hoch digitalisierter Agrarsektor mit ausreichend Agrarflächen kann die Balance zwischen Ernährungssicherheit, Umweltgesundheit und hochwertigen Produkten herstellen. Politik, Gesellschaft und (Agrar-)Wirtschaft müssen schon jetzt auf diese vier agrarischen Handlungsempfehlungen reagieren, damit diese smarte und nachhaltige Landwirtschaft 2050 keine Utopie bleibt", weist Horx auf die Dringlichkeit hin.

**Verständnis für Landwirtschaft und Landleben fördern**

Bäuerinnen und Bauern müssen wieder Wertschätzung für ihre Arbeit erfahren, damit auch kommende Generationen noch in der Landwirtschaft arbeiten wollen. Zudem muss die Qualität der heimischen Ernährung in der Schulausbildung Berücksichtigung finden. Der ländliche Raum gehört durch Digitalisierungsoffensiven gestärkt.

**Faire Einkommen und Work-Life-Balance garantieren**

Die Politik muss den Preiskampf um landwirtschaftliche Produkte entschärfen, Konsumentinnen und Konsumenten müssen angemessenere Preise zahlen. Der Gesundheitsschutz der Landwirte muss darüber hinaus einen höheren Stellenwert bekommen.

### **Bodenschutz priorisieren**

Der Bodenverbrauch in Österreich muss so schnell wie möglich gestoppt werden. Stadt- und Gemeindeentwicklung darf nicht mehr auf Kosten fruchtbarer Flächen betrieben werden. Innovativ planen und bauen, Leerstand nutzen, aber auch politische Zuständigkeiten und Steuern reformieren - effektiver Bodenschutz setzt an vielen Hebeln gleichzeitig an. Dafür braucht es ein umfassendes Maßnahmenbündel.

### **Nachhaltigkeit intensivieren**

Österreich muss zum Forschungs- und Entwicklungsstandort für Nachhaltigkeit werden. Mehr Digitalisierung, moderne Tierwohlkonzepte, verstärkter Klimaschutz und wegweisende Pflanzenzüchtungen schaffen Sicherheit unter unsicheren (klimatischen) Bedingungen.

Die gesamte Studie kann unter dem Link <https://www.hagel.at/presseaussendungen/zukunftsstudie> nachgelesen werden. (Schluss)

## **Nationaler Aktionsplan öffentliche Beschaffung wichtig für Herkunftskennzeichnung**

Verein Nachhaltige Tierhaltung Österreich: Es braucht Kontrolle definierter Kriterien

Wien, 25. März 2022 (aiz.info). - Bereits 2021 wurde das Bekenntnis der Politik zur regionalen Beschaffung von Lebensmitteln mit dem sogenannten Nationalen Aktionsplan zur nachhaltigen öffentlichen Beschaffung (NaBe) umgesetzt. Dieser gilt seitdem verpflichtend für alle öffentlichen Einrichtungen. Der Verein Nachhaltige Tierhaltung Österreich (NTÖ) als Sprachrohr der Veredelungswirtschaft mit den Sparten Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen, Geflügel und Pferde sieht den Plan zur Beschaffung von Produkten und Leistungen bei öffentlichen Einrichtungen des Bundes als wichtigen Schritt in die richtige Richtung. Dieser umfasst den Einkauf von Eiern, Milch, Milchprodukten, Fleisch von Rind, Kalb, Schwein, Geflügel, Schaf, Ziege als Frischware und in Verarbeitungsprodukten. "Die heimische tierhaltende Landwirtschaft garantiert Produktqualität und Tierwohl, die sich in den hohen Anforderungen des NaBe-Plans widerspiegeln", betont NTÖ-Obmann **Josef Fradler**.

"Wir in Österreich produzieren im Sinne einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft unter Einhaltung höchster Produktions-, Umwelt und Tierwohlstandards. Ein strenges Tierschutzgesetz, eine enge Partnerschaft mit der Tierärzteschaft sowie regelmäßige Kontrollen untermauern dies."

### **Forderung nach Einhaltung und Kontrolle**

Damit der Aktionsplan in der bezweckten Form auch umgesetzt wird, bedarf es einer verpflichtenden Einhaltung der definierten Kriterien und der entsprechenden Kontrollen dazu. "Es kann nicht sein, dass wir in Österreich die EU-weit strengsten Haltungsbestimmungen für Puten einhalten und in Krankenhäusern oder Altersheimen den Menschen dann Pute aus einer nicht tiergerechten Haltung servieren, die noch dazu von weit her transportiert wurde", so **Markus Lukas** von der österreichischen Geflügelwirtschaft. "Zudem ist es dringend notwendig, die verpflichtende Herkunftskennzeichnung in der Gemeinschaftsverpflegung entsprechend dem österreichischen

Regierungsprogramm umzusetzen." Der NTÖ fordert seit Jahren eine 100% Herkunftskennzeichnungspflicht für die Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung, damit die Konsument(inn)en wissen, woher die Lebensmittel kommen. Dies würde mehr Transparenz auf die Teller bringen sowie den kleinstrukturierten tierhaltenden Familienbetrieben in Österreich Zukunftsperspektiven bringen.

### **Vorzeigebispiel SNEG-Servicestelle**

Da die Gastronom(inn)en, Küchenleiter/-innen und Einkäufer/-innen der öffentlichen Beschaffung nun vor der Herausforderung stehen, sich an die geforderte Beschaffungsqualität zu halten, wurde das Projekt der Servicestelle für die Beschaffung von Ei und Geflügel (SNEG) von der Zentralen Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Geflügelwirtschaft (ZAG) gestartet. Hierbei werden die Einkäufer über die hohe Qualität der AMA-Gütesiegel-zertifizierten Geflügel- und Eiprodukte informiert, denn Eier aus Käfighaltung und Geflügelfleisch mit niedrigen Haltungsstandards landen noch immer täglich auf den heimischen Tellern. Ein wichtiger Service ist, dass die Unternehmen hinsichtlich Verfügbarkeit und Kommunikation mit den Eipackstellen und Schlachthöfen unterstützt werden. Zusätzlich bietet SNEG auch Koch-Workshops, Exkursionen sowie Webinare an.

### **Schlupfloch Verfügbarkeit**

Die tatsächliche Nachweiserbringung ist ein wesentlicher Faktor, ohne den ein Einkaufsstandard, wie es der NaBe-Plan vorsieht, kaum den erwünschten Erfolg bringen kann. Ein wesentliches Kriterium ist die Verfügbarkeit von Produkten, wie Frischfleisch oder Fleisch in Verarbeitungsprodukten, Frischei und Eiprodukten, Milch und Milchprodukten. "Die heimischen Geflügelvermarkter sind jederzeit lieferfähig", gibt Lukas an. "Es braucht eine genaue Definition, warum eine Ware tatsächlich nicht verfügbar ist."

Nur eine verpflichtende Einhaltung der Kriterien garantiert eine funktionierende Umsetzung. "Die dezidierte Nachfrage nach Tierwohl-Produkten im Zuge der öffentlichen Ausschreibung ist sehr minimal vorhanden", bedauert Fradler. "Teilweise werden nur schriftliche Bestätigungen, die einmal im Jahr auszufüllen sind, dass die gelieferte Ware den Tierwohl-Kriterien und der GVO-freien Fütterung entspricht, von Lieferanten verlangt. Diese Belege werden zwar ausgestellt, aber in keiner Weise kontrolliert." Die Vertreter vom NTÖ fordern daher dringend die Einführung eines Monitoring-Systems, das auf einer gesetzlichen Basis beruht. Dadurch könnten die jeweiligen Mengen erhoben und nachvollzogen werden.

### **Es ist höchste Zeit für die Herkunftskennzeichnung**

"Die Einführung des NaBe-Plans in der öffentlichen Beschaffung ist der erste Schritt zu einer verpflichtenden Herkunftskennzeichnung in Österreich", betont **Stefan Lindner**, Obmann Rinderzucht Austria. "Es geht nun darum, das politische Bekenntnis in die Praxis umzusetzen und ein entsprechendes Kontrollsystem einzurichten. Damit kann gewährleistet werden, dass österreichische Milch, Milchprodukte und Fleisch eingekauft und dass die NaBe-Anforderungen eingehalten werden." Dies wäre auch für die kleinstrukturierte Branche der Schaf- und Ziegenhaltung eine große Hilfe und ein Statement, wenn zumindest die wenigen Speisen mit Lamm- und Kitzfleisch oder die Schaf- und Ziegenmilchprodukte gekennzeichnet werden und somit auf heimische Qualitätsprodukte zurückgegriffen wird. (Schluss) - APA OTS 2022-03-25/16:01

## TV begleitet Jungbauern Schritt für Schritt zur Direktvermarktung

Zu sehen ab 30. März auf [genussregionen.at](http://genussregionen.at) oder [hektar.tv](http://hektar.tv)

Wien, 25. März 2022 ([aiz.info](http://aiz.info)). - Gemeinsam mit dem Online-Medium "hektar" präsentiert "AMA Genuss Region" die Doku-Serie "Ab Hof". Sie zeigt jungen Produzenten Schritt für Schritt, wie sie eine erfolgreiche Direktvermarktung aufbauen können. Unter vielen Bewerbern setzte sich der Jungbauer Simon Kaiblinger aus Kapelln in Niederösterreich durch. Mit seiner Aquaponik-Anlage, einem nachhaltigen Zusammenspiel aus Fisch- und Pflanzenzucht, will er den elterlichen Betrieb auf Vollerwerb umstellen und die Direktvermarktung ausbauen.

Begleitet wird er dabei von Moderatorin und Coach **Julia Roth**. "Ich habe meine Direktvermarktung eher nach dem Motto 'Probieren geht über Studieren' aufgezogen", erzählt die Winzerin von ihrer eigenen Erfahrung. Zusätzlich stehen Simon Kaiblinger Experten aus verschiedensten Disziplinen mit Rat und Tat zur Seite: Lukas Renz, Gründer von Bärnstein, Vertriebsexperte Michael Hameseder, Social-Media-Expertin Agnes Jaglarz oder Haubenkoch Mike Nährer. In jeder Folge kommt Simon seiner erfolgreichen Direktvermarktung ein Stückchen näher. Die Zuseher können Schritt um Schritt mitverfolgen.

"Unser Ziel ist es, junge Landwirtinnen und Landwirte zu fördern und bei der Vermarktung zu unterstützen. Beim Aufbau einer eigenen Direktvermarktung sind viele Skills gefragt. Mit 'Ab Hof' bieten wir die Chance, gemeinsam mit Profis eine eigene Marke aufzubauen und den Betrieb erfolgreich weiterzuentwickeln", so **Christina Mutenthaler** von "AMA Genuss Region".

"Wir haben es uns mit 'hektar' zur Aufgabe gemacht, die Leute am Land zu inspirieren, mit alten Klischees aufzuräumen und neue Perspektiven aufzuzeigen. Gemeinsam mit der 'AMA Genuss Region' können wir mit der Doku 'Ab Hof' demonstrieren, wie man mithilfe einer eigenen Direktvermarktung auch als kleiner Betrieb sehr erfolgreich sein kann. Und das sind genau die Geschichten, die wir auf unserer Plattform erzählen möchten", erklärt **Karl Royer**, Gründer und Geschäftsführer von "hektar". (Schluss)

## Bundesbäuerinnentag 2022 am 25. und 26. April in Vösendorf

Motto "Gestalten wir Zukunft - JETZT!"

St. Pölten, 25. März 2022 ([aiz.info](http://aiz.info)). - Den Bundesbäuerinnentag in dieser krisengebeutelten Zeit besuchen, in der vielen Menschen gar nicht nach Zusammenkünften zumute ist? Wir Bäuerinnen sagen ganz eindeutig "Ja". "Gerade jetzt ist es besonders wichtig aufzustehen, eine offene Auseinandersetzung über die Herausforderungen und Chancen der Zukunft zu führen und sich aktiv mit der Gestaltung der Welt in unserem eigenen Einflussbereich zu befassen. Daher lade ich alle Bäuerinnen - aktive und schon ausgeschiedene - ein, sich beim Bundesbäuerinnentag betreffend Landwirtschaft und Gesellschaft zu informieren, mit Berufskolleginnen zu diskutieren und sich zu vernetzen", betont Bundes- und Landesbäuerin **Irene Neumann-Hartberger**. Der Bundesbäuerinnentag 2022 findet am 25. und 26. April im Eventhotel Pyramide & Congress Center Vösendorf (NÖ) statt. Das detaillierte Programm sowie der Link zur Anmeldung (bis spätestens 3. April) sind unter [www.baeyerinnen.at](http://www.baeyerinnen.at) zu finden. Während der Veranstaltung gelten die aktuellen COVID-Bestimmungen. (Schluss)

## Nach gesundheitsbedingtem Rücktritt erhielt Ukraine neuen Landwirtschaftsminister

Ex-Minister Leshchenko zuvor: Frühjahrsanbau könnte um mehr als die Hälfte einbrechen

Wien, 25. März 2022 (aiz.info). - Am Donnerstag trat der ukrainische Landwirtschaftsminister **Roman Leshchenko** nach eigenen Angaben aus ernsthaften gesundheitlichen Gründen "schweren Herzens" und in einem "aufrechten Glauben" an das wiederaufgebaute Agrarressort zurück. Das Parlament in Kiew bestimmte daraufhin den erfahrenen Abgeordneten **Mykola Solskyi** zum neuen Ressortchef. Solskyi gilt als ein Mastermind hinter den vorjährigen Agrarreformen mit einer Öffnung des Bodenmarktes. Am Tag vor seinem Rücktritt sagte Leshchenko in einem Interview mit Reuters, die ukrainischen Landwirte könnten wegen des Krieges im Frühjahr möglicherweise mit 7 Mio. ha nur weniger als die Hälfte der vor dem Überfall erwarteten 15 Mio. ha Ackerland mit Sommerungen bestellen.

Davon könnte die Maisfläche laut einer weiteren Erklärung von ihm gegenüber dem Vorjahr von 5,4 Mio. ha auf 3,3 Mio. ha sinken. Obwohl zuvor im Herbst auf 6,5 Mio. ha Winterweizen für die Ernte 2022 ausgesät worden sei, könnte dem scheidenden Minister zufolge die tatsächliche Erntefläche durch die Kampfhandlungen auf rund 4 Mio. ha schrumpfen. Der Analyst APK-Inform schätzt die 2022 in der Ukraine erzielbare Getreideernte wegen der russischen Invasion mit 38,9 Mio. t um 54,6% kleiner. (Schluss) pos

## Syngenta setzt auf Innovation und Technologie

Stockmar: Pauschale Reduktionsziele sind nicht die Lösung

Maintal/Bad Salzuflen, 25. März 2022 (aiz.info). - Auf ihrer traditionellen Frühjahrspressekonferenz hat Syngenta für die Geschäftsbereiche Agro und Seeds Neuerungen bei Produkten und Dienstleistungen präsentiert. Im laufenden Jahr setzt Syngenta auf die Kombination eines starken Portfolios, neuer Produkte und digitalen Services im Bereich Pflanzenschutz und Saatgut, welche die neuen Herausforderungen und Chancen der Landwirtschaft besonders im Blick haben. "Wir werden unter dem Motto 'Jeder Hektar zählt' den Züchtungsfortschritt beschleunigen und unsere Züchtungsziele danach ausrichten", sagte Seeds-Geschäftsführerin **Heike Köhler**. "Perspektivisch setzen wir auf die neuen Züchtungsmethoden, um unsere Sorten rasch an die neuen Herausforderungen anpassen zu können", so Köhler. Im Pflanzenschutz stehen die Produkt- und Anbauoptimierung und besonders die Ertragssicherung in den wichtigen Ackerbaukulturen im Mittelpunkt. Im Bereich neuer Technologien führt Syngenta 2022 erstmals auch Biostimulanzien ein. Darüber hinaus baut das Unternehmen die digitalen Services mit den Komponenten Spray Assist, Seed Selector und Seed Planting weiter aus.

"Unsere Landwirte benötigen Handlungsspielraum, um produktiv und nachhaltig zu wirtschaften" sagte **Anja Pires**, Geschäftsführerin von Syngenta Agro. "Wenig Werkzeug stellt jeden Handwerker vor Probleme, das gilt erst recht für die Erzeugung unserer Nahrungsmittel", so Pires. Es gehe darum, Brücken zu bauen, um die Polarisierung zwischen konventioneller und ökologischer Landwirtschaft zu überwinden und gemeinsam Wege für eine gute Zukunft der Landwirtschaft zu finden.

**Christian Stockmar**, Leiter der Syngenta Agro GmbH Österreich und Obmann der IndustrieGruppe Pflanzenschutz (IGP), ging auf die spezielle Situation in der Alpenrepublik ein: "Österreich ist in Europa und weltweit das Vorzeigeland bei der Biodiversität sowie beim Gewässerschutz. Da Bio-Pflanzenschutzmittel zunehmend effektiver werden, sind sie mittlerweile in vielen konventionellen Spritzplänen Standard. Innovation ist die Lösung, nicht pauschale Reduktionsziele", so Stockmar.

Für die Branche habe die IGP fünf Bereiche formuliert, die eine agrarische Transformation fördern sollen. Diese seien per se auch auf Deutschland übertragbar: die Rahmenbedingungen für Forschung und Entwicklung verbessern und so die Innovationskraft erhöhen, den Wissenstransfer unter allen Stakeholdern weiter ausbauen, die Digitalisierung vorantreiben, die Kommunikation verstärken und den Agrardialog intensivieren. "Wir benötigen eine Agrarpolitik des Ermöglichens", betonte Stockmar. Angesichts aktueller weltpolitischer und gesellschaftlicher Entwicklungen sei das auch wichtig, um die Landwirte zu entlasten und deren Überforderung zu verhindern. Die Syngenta unterstütze sie mit neuen klimafitten Sorten, digitalen Lösungen sowie innovativen und effizienten Pflanzenschutzmitteln. (Schluss)